

Man könnte sich fragen, ob die Funde vielleicht nur aus der letzten Besetzungszeit des Kastells übrig geblieben sind und man gar nicht auf Dinge gestossen ist, die der Bauzeit entsprechen. Darauf muss geantwortet werden, dass die Art der Fundablagerung in einem solchen Hof wie unser «Feld K» im Gegenteil gerade sehr gut geeignet ist, die ganze Besetzungszeit zu datieren, denn hier entstanden von Anfang bis zu Ende immer wieder Abfallschichten, die vielleicht ausgeebnet, aber sicher nicht in grossem Stile beseitigt wurden. Die Kleinfunde befürworten also ein Entstehungsdatum des Kastells um die Jahrhundertmitte¹⁾. Der gute Erhaltungszustand und die Fundsituation der Münze des Constans (Nr. 1, S. 279) könnte auch darauf schliessen lassen, dass sie während der Bauzeit verloren ging. Schade ist, dass man noch nicht hat untersuchen können, ob ein Kastellgraben vorhanden war oder nicht. Wenn ein Graben da war, könnten Funde aus der Grabensohle noch einmal zusätzlich wertvolle Aufschlüsse liefern.

Für den Zeitpunkt der Aufgabe des Kastells steht der üblichen Annahme, dass die Truppe spätestens 401 nach Italien zurückgezogen worden wäre, nichts entgegen. Man muss sich aber auch vergegenwärtigen, dass wir im Grunde gar nicht wissen, wie hier typische Fundgegenstände der römischen Restbevölkerung im frühen 5. Jh. aussehen müssten. Das Abreissen der Münzreihe zu Ende des 4. Jh. ist eine so allgemeine Erscheinung, dass man daraus im Einzelfall keine bindenden Schlüsse ziehen möchte, besonders wenn nur so wenige Stücke vorliegen. Um 430 hat vielleicht noch eine militärische Flottenformation auf dem Bodensee bestanden²⁾, zu der man sich dann auch noch Sicherungen an den Paßstrassen nach Süden denken könnte. Für Chur unterliegt die Siedlungskontinuität durch das ganze 5. Jh. keinem Zweifel.

Die Kleinfunde von Schaan, die ganz sicher vor allem der 2. Hälfte des 4. Jh. angehören, schliessen immerhin die Möglichkeit nicht aus.

¹⁾ Es sei darauf hingewiesen, dass auch P. Reinecke, ganz abgesehen von einer Diskussion der Grundrissformen der Kastelle, allein aus historischen Erwägungen heraus annahm, dass Schaan und Irgenhausen in gleicher Weise wie Alzei zu einer «inneren» Linie der Spätzeit gehörten. Bayr. Vorgesch.-Freund 1929, 37.

²⁾ Falls die Annahme zu Recht besteht, dass *Notitia dignitatum* occ. XXXV, 32 tatsächlich eine so späte Zutat dieses um 390 verfassten Verzeichnisses darstellt. Vgl. SRZ³, 313. Anders D. van Berchem 1952, 54 — 56. (Freundlicher Hinweis H. Lieb).